

Heumath

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 21. Juni 1972
7. Jahrgang • Nr. 120 (1674)
Preis 2 Kopeken

Wiehzucht komplex mechanisieren

AUFRUF DER TEILNEHMER DER REPUBLIK-SEMINARBERATUNG FÜR MECHANISIERUNG DER ARBEITSVORGÄNGE IN DER TIERZUCHT UND BEI DER FUTTERBESCHAFFUNG IN DEN SOWCHOSEN UND KOLCHOSEN AN ALLE MECHANISATOREN DER REPUBLIK

Teure Genossen! Wir sind auf der Republik-Seminarberatung zusammengelassen, um die gesammelten Erfahrungen der Arbeit zur Einführung der Komplexmechanisierung in der Viehzucht auszutauschen, Probleme zu erörtern und die effektivsten Wege zur größtmöglichen Steigerung der Arbeitsproduktivität vorzumerken, welche, wie es auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU bekannt wurde, eine Grundlage zur weiteren Intensivierung der ökonomischen Produktion darstellt. Die historischen Beschlüsse des Parteitags realisierend, haben die Werktätigen der Landwirtschaft die Aufgaben der Mechanisierung der Tierzucht, der Einführung einer neuen fortschrittlichen Technologie der Winterrhaltung der Tiere, in der Gestaltung der technischen Wartung und der Reparatur der Tierzuchtgeräten gestellt.

Im verflochtenen Planjahrfrüht wurden in den Sowchose und Kolchose der Republik 4 000 Rinder, 354 Schweine und 348 Geflügelzuchtmechanisier, wodurch das Mechanisierungsniveau der arbeitsaufwendigen Vorgänge in den Tierzuchtfarmen gestiegen ist. In vielen Wirtschaften wurden Farmen mit Komplexmechanisierung geschaffen, deren Ausrüstungen produktiv genutzt werden und die Arbeitsproduktivität dadurch von Jahr zu Jahr steigt.

Die Einführung eines Maschinenkomplexes in einer Milchfarm mit 1 700 Rindern im Sowcho „Nabereschny“, Gebiet Kustanai, hat es ermöglicht, den Arbeitsaufwand je Zentner Milch aus zwei Tische zu verringern. Im Sowcho „Kasal“, Gebiet Alma-Ata, funktioniert das achte Jahr eine Kuhfarm mit Freiluftzucht der Tiere, in dieser Zeit werden wir mit qualifizierten Schlossern für Einrichtung, mit den nötigen Werkzeugen und Materialteilen versorgt.

Bedeutend vergrößert werden wird auch die Umfang von Anlauf- und Einrichtungsarbeiten in großen Tierzuchtfarmen und -komplexen, Geflügelzucht und anderen Produktionsobjekten, die eine noch produktivere Nutzung von Maschinen und Ausrüstungen in den Farmen erzielen. Wir werden eine Weiterentwicklung der Komplexmechanisierung von Ausrüstungen an die Sowchose, Kolchose und Geflügelzucht sicherstellen, werden beharrlich die fortgeschrittenen Komplexmechanisierungstechnologie, die etappenweise Lieferung der Ausrüstungssätze gemäß den Zeitplänen der Montagearbeiten einführen.

Wir wenden uns auch an die Projektierungsorganisationen der Republik, damit sie ihre Arbeit im Entwerfen von Typenstellungen bedeutend verbessern, wobei die größtmögliche Erhöhung der Qualität der Entwürfe und eine Verbilligung des Bauwesens anzustreben sind.

Wir begreifen sehr wohl, daß die Weiterentwicklung der Viehzucht von der Schaffung einer festen Futterbasis abhängt. Im zweiten Planjahr müssen die Wirtschaften der Republik 15,4 Millionen Tonnen Heu beschaffen, 800 000 Tonnen Anwekkslage anlegen, 145 000 Tonnen vitaminreiches Grasmehl erzeugen und 360 000 Tonnen Heu im Zwangsbelüftungsverfahren beschaffen. In der Erweiterung des Aufrufs der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Zelinograd hat sich in der Republik ein sozialistischer Wettbewerb für eine rechtzeitige

An den VI. Kongreß der Unionsgesellschaft „Snanije“

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion begrüßt warm und herzlich die Delegierten des VI. Kongresses der Unionsgesellschaft „Snanije“, alle Mitglieder der Gesellschaft — die in ihren Reihen vereinigten Vertreter unserer räumlichen Intelligenz: Wissenschaftler, Fachleute der Volkswirtschaft, Bestarbeiter und Neuerer der Produktion, Kulturschaffende und Künstler.

Die vor 25 Jahren auf Initiative der großen Wissenschaftler gegründete Gesellschaft „Snanije“ wurde ein wichtiges und effektives Glied der ideologischen Arbeit, ein zuverlässiger Gehilfe der Partei bei der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Ihre Tätigkeit wird zu langsam geführt, die Reparatur von Aggregaten für Grasmehlbereitung ist noch nicht beendet, nicht überall sind die Unterschichten der Heuherstellung im Zwangsbelüftungsverfahren in Bereitschaft gebracht.

Dies alles in Betracht ziehend, rufen wir die Mechanisatoren der Republik auf, den sozialistischen Wettbewerb für eine erfolgreiche Durchführung des Zwangsbelüftungsverfahrens weitgehend zu entfalten. In den nächsten Tagen werden wir die Überholung der ganzen Heuherstellungstechnik und den Heuhersteller jeder Tag, jede Stunde entscheiden können, und mobilisieren daher alle Kräfte, um die Reserven zur hochproduktiven Nutzung der Technik, bürgern größtmöglich Komplexmechanisierung ein. Eine besondere Bedeutung messen wir der fortschrittlichen Technologie der Futterbeschaffung bei. Wir werden es erzielen, daß jeder Sowchose und Kolchose im laufenden Jahr seine Pläne im Anlegen der Anwekkslage, in der Produktion des Vitamingrasmehls, in der Heubeschaffung im Zwangsbelüftungsverfahren und im Heupressen nicht nur erfüllt, sondern auch überbietet.

Teure Genossen! Vor kurzem wurde in der Presse der Aufruf der Mechanisatoren des Gebiets Kirowgrad veröffentlicht, die als Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs für die größtmögliche Verbesserung der Nutzung und Pflege der landwirtschaftlichen Technik aufgetreten sind und der vom ZK der KPdSU gebilligt worden ist. Wir unterstützen diese patriotische Initiative aus wärmster und bringen unsere Überzeugung zum Ausdruck, daß alle Mechanisatoren der Republik auf diese konkrete erarbeitete Maßnahmen dem sozialistischen Wettbewerb um eine hochproduktive Nutzung und Pflege des Maschinenparkes anschließen werden.

Die Teilnehmer der Republik-Seminarberatung rufen alle Werktätigen der Landwirtschaft Kasachstans und des Systems „Kasselschotechnik“ auf, die am 20. Juni, dem Tag der Gründung der UdSSR mit neuen Agrararbeiten zu begeben und alles, was in ihrer Kraft steht, zu tun, um die Aufgaben des XXIV. Parteitags aufzuwerfen erfolgreich zu lösen.

Der Aufruf wurde auf dem Beratungsseminar für Mechanisierung der Arbeitsvorgänge in der Tierzucht und bei der Futterbeschaffung erörtert und angenommen.

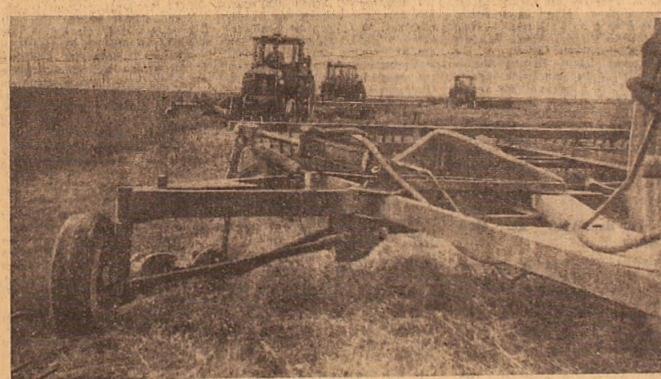
Methoden und Arbeitsorganisation Hilfe zu leisten, zur Einführung der modernen Errungenschaften der Wissenschaft und Technik der fortschrittlichen Produktionsverfahren in der Industrie und Landwirtschaft beizutragen.

Das alles fordert eine weitere Verbesserung der Organisation, Hebung des ideologischen theoretischen Niveaus und Vervollkommnung der Formen der Lektionspropaganda. Eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft „Snanije“ ist die organisatorische Verstärkung aller ihrer Glieder, Entwicklung der ehrenamtlichen Initiativen in ihrer Tätigkeit, Heranziehung neuer Kräfte zur aktiven Lektionsarbeit. Wissen in die Massen tragen — das ist eine edle Aufgabe, welche die Stimme der ehrenamtlichen Mitglieder in der Betriebsabteilung und auf dem Feldstandort, im Kulturhaus und im Studienauditorium, überall wo der Sowjetmensch lebt und arbeitet, erklingen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wünscht der Unionsgesellschaft „Snanije“ neue große Erfolge in ihrer Arbeit und bringt die Überzeugung zum Ausdruck, daß die im verflochtenen 25 Jahren gesammelten Erfahrungen als zuverlässiges Unterpfand dienen werden, daß die Gesellschaft die Propaganda der politischen und wissenschaftlichen Kenntnisse noch breiter entfalten, ihre Wirksamkeit steigern, und einen würdigen Beitrag zur großen Sache des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande leisten wird.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Heumath — im Stoßtempo!



Es weitet sich die Front der Futterbeschaffung im Gebiet Zelinograd. Gegenwärtig sind etwa 45 000 Tonnen Heu vorrätig gemacht, 2 000 Tonnen Anwekkslage eingelegt, an die 120 000 Tonnen Vitamin-Grasmehl zubereitet. Stofarbeit leistet bei der Heubeschaffung der Traktorist der Sammelpresse des Sowcho „Karschalinski“ Johann Kirchgäner (Bild rechts). Er arbeitet täglich bis 25 Tonnen Heu. Auf dem Bild oben: Heumath in der Brigade Nr. 6 des Abal-Sowchose. Foto: J. Lukin

Futterbeschaffung — verantwortungsvolle Zeit

● Dem Gebiet Aktjubinsk steht bevor, 1 339 000 Tonnen Futter zu beschaffen

● Der Lenin-Kolchose — Initiator der Beschaffung eines anderthalbjährigen Futtermittels

Nach dem ruhigen Ton des Vorsitzenden des Lenin-Kolchose, Iwan Demischew, kann man schließen, daß die Wirtschaft auf die Heuernte gut gerüstet ist. Schon einige Jahre nacheinander versorgt man hier das Vieh im Übermaß mit Futter. Auch in diesem Jahr, trotz des schweren vergangenen Winters, blieb ein Reservelot von 14 000 Zentner Heu.

Auf welche Art wurde hier das Futterproblem gelöst?

„Wir säen mehrjährige Gräser“, sagt Demischew. „Von Jahr zu Jahr beschäftigen wir uns mit der grundlegenden Aufbesserung der Heuschläge.“

Die Initiative der Landwirte des Gebiets Zelinograd, in der Schaffung einer festen Futterbasis für die Viehzucht unterstützend, trat der Kolchose im Lenin-Rayon als Initiator des Wettbewerbs für einen anderthalbjährigen Futtermittels auf.

„Bevor wir solche Verantwortung übernehmen“, erörtert er diese Frage mit den Kommunisten, befragen wir eine Versammlung der Kolchosebauern ein.“

Vor den Kolchosebauern steht folgende Aufgabe: 59 000 Zentner Heu zu mahlen, es in drei Ställen zu

vollständig mit eigenen Kräften ausändig.

Wie in diesem Kolchose, so auch im ganzen Lenin-Rayon ist die Heuernte in vollem Gange.

Und wie sieht es damit im Gebiet Aktjubinsk? Im Vergleich mit anderen Gebieten befindet es sich bei weitem nicht in der besten Lage, denn fast die Hälfte der Heuschläge sind Halbwüstenländer.

Wie uns der stellvertretende Leiter der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft, Nikolai Soldanenko, sagte, steht dem Gebiet bevor, 1 310 000 Tonnen Heu, 25 000 Tonnen Anwekkslage und 3 600 Tonnen Vitamin-Grasmehl zu beschaffen. Das kalte Wetter hat das Wachstum der Gräser etwas gehemmt, was sich auf das Arbeits-tempo ausgewirkt hat. Vorläufig geht die Heubeschaffung am besten in Rayon Chobinsk.

Der überlandete rauhe Winter war für die Viehzüchter des Gebiets ein sehr schweres Examen. Er erinnerte nochmals daran, daß man für die Futterbeschaffung alle Kräfte mobilisieren muß. In diesem Zusammenhang wurden die Fragen der Futterbeschaffung zweimal im Gebietspartei-Komitee erörtert, für jeden Rayon und jede Wirtschaft konkrete Aufgaben ausgearbeitet, die höher als die Pläne sind. In diesem Jahr wird der Beschaffung von Silage und Anwekkslage große Aufmerksamkeit geschenkt. An

wekkslage ist etwas Neues, und deshalb ist es im vergangenen Jahr in einigen Wirtschaften nicht gelungen.

Für Heu gibt es im Gebiet 460 000 Hektar ein, und mehrjährige Gräser. Man ist mit der grundlegenden Aufbesserung der Ländereien beschäftigt, aber wie Genosse Soldanenko sagte, hat man lange nicht in allen Wirtschaften die Notwendigkeit und Wichtigkeit dieser Sache begriffen. Besonders schlecht werden die Aufgaben in der grundlegenden Aufbesserung der Ländereien in den Rayons Aktjubinsk und Komsomolskoje erfüllt.

Eine Reihe von Wirtschaften der Rayons Chobinsk, Martuk, Noworossisk haben nicht genügend eigene Heuschläge, deshalb werden ihnen die nötigen Flächen aus dem staatlichen Fonds in anderen Rayons des Gebiets zugeteilt.

Den Werktätigen des flachen Landes sind zur Futterbeschaffung aus den Städten und Rayonzentren Tausende Arbeiter zu helfen gekommen.

„Die Heuernte ist eine verantwortungsvolle Zeit. Von Tag zu Tag erweitert sich der Wettbewerb, mehrchen sich auf den Feldern und hieser Seite begriffen. Scherber aus frischem duffendem Heu.“

E. WARENTEIN, Sekretärspräsident der „Freundschaft“ Gebiet Aktjubinsk

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Einberufung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt:

Die dritte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik der Kasachischen SSR für die Legislaturperiode am 20. Juli 1972 in der Stadt Alma-Ata einzuberufen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NIJASEKOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. RAMASANOWA

Alma-Ata, Haus der Regierung 19. Juni 1972

Beschluß des Plenums zur Erfüllung angenommen

AKTJUBINSK. Das Plenum des Gebietspartei-Komitees erörterte die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation in der Erfüllung des Beschlusses des Plenums (1972) des ZK der KPdSU „Über den Austausch der Parteikomponenten“. Das Referat hielt der Sekretär des Gebietspartei-Komitees, T. Beketow, vor. Er betonte, daß 20 Prozent der Kommunisten des Gebiets unmittelbar in der Sphäre der materiellen Produktion beschäftigt sind. Die Kommunisten leiten die wichtigsten Arbeitsbereiche in der Industrie und Landwirtschaft.

Der Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Aktjubinsk, K. U. Bilekenow, die Sekretäre der Rayonpartei-Komitees von Komsomolskoje — P. T. Oleschko, von U. Sagintajew, von S. Bektimow, S. Amirov, von Aktjubinsk — S. Bektimow sprachen über die Vorbereitung des Austauschs der Parteikomponenten, über die Steigerung der Aktivität der Parteiorganisationen der Betriebe, Kolchose und Sowchose, über die Avantgarde der Kommunisten.

Das Plenum nahm den Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU zur Leitung und strikten Erfüllung an. (KasTAg)

Die Ausreißer

HUGO UND BENNO: SINNEN AUF BETRUG

Jetzt sind die Sommerferien da. Jeder will sie recht schön verbringen. In der Schule bereite man sich auf einen Ausflug vor. Nicht auf eine kleine Wanderung ins Freie auf einige Stunden, wie ihr vielleicht denkt. Nein, es soll ein richtiger Ausflug werden auf zwei ganze Tage und eine Nacht. Auf der Pionier- und Schülerversammlung haben die Lehrer erklärt, was man alles zu solch einem Unternehmen braucht.

Jeder Schüler beschafft sich einen Rucksack, um Essen mitzunehmen. Einige haben ihre Rucksäcke noch vom vergangenen Sommer. Die Zelte liegen im Sportsaal bereit.

Im grünen Vorgebirge des Alatau wissen die Lehrer einen kleinen, aber malerischen See. Da sollen die Zelte aufgeschlagen. Sport getrieben und der Abend am Lagerfeuer zürückt werden.

Endlich ist es soweit. „Morgen bei Sonnenaufgang versammelt euch alle hier in der Schule!“ sagte der Sportlehrer Philipp Kornewitsch. „Gemeinsam marschieren wir dann los.“

Mit Jubel stürmen alle aus der Schule und eilen nach Hause, um noch am Abend die letzten Vorbereitungen zu treffen.

„Hura-a-a! Die Ferien sind da! Ei, wird das lustig werden!“

Aber da gibt es zwei Schüler, die haben im geheimen ihren eigenen Plan ausgeheckt. Hätten sie gewußt, welche traurigen Folgen es für sie haben wird, bestimmt...

Aber davon erzählt ja gerade diese Geschichte.

Einer der beiden Knaben ist Hugo aus der dritten Klasse. In den Pausen ist er stets der klügste. Aber während der Unterrichtsstunden weiß er am wenigsten. Der Lehrer hat mit ihm seine Plage.

„Da werden die Lehrer überall ihre Augen haben“, sagt er zu Benno, mit dem er zusammen nach Hause geht, weil sie in einer Straße wohnen. „Wir machen lieber, was wir wollen und wie es uns gefällt. Der Ausflug ist eine freiwillige Sache, wer will, der geht. Ich mag es nicht, wenn man mich wie ein Stubenhündchen am Gängelband führt.“

Doch Benno hat in den letzten Minuten Gewissensbisse bekommen:

„Das erlaubt mir meine Mama bestimmt nicht. Die wird wollen, daß ich mit allen anderen Schülern zusammenbleibe.“

„Braucht es ihr ja nicht zu erzählen“, beharrt ihn Hugo. „Alles bleibt unter uns. Verstanden?“

„Du hast klug reden. Deine Großmutter merkt das nicht. Nach dir, kräht kein Hahn, wenn du mal einen ganzen Tag von der Schule wegbleibst.“

„Hauptsache ist, daß niemand davon er-

fährt. Hei, wird das interessant werden! Nur die Zunge halten, sonst fällt alles ins Wasser.“

„Aber wenn es doch rauskommt. Mama wird sich ängstigen. Ich möchte sie nicht kränken.“

„Kein Mensch wird davon erfahren. Den Schülern unserer Klasse habe ich vorge-macht, daß ich zu meiner Tante zu Gast fahre und du seiest krank. Nun, Kopfschmerzen hast du, habe ich gesagt.“

„Du schwindelst ja. Und überhaupt, wer hat dich gebeten, mich in Lügen zu verwickeln?“

„Weil du selbst das nicht fertigbekommst. Natürlich habe ich gelogen. Mit einer Ausrede deckt man die andere zu. Ist doch klar. Ein Köpchen muß man haben, weißt du. Ich könnte ja auch allein gehen, aber zu zweit ist es besser.“

„Muß mir das nochmals überlegen“, sagt er zu Hugo, der auf ihn weiter einredet.

„Wen morgen alle losgehen, dann haben auch wir ab. In der Schule zeigen wir uns überhaupt nicht, sondern schlagen gleich eine andere Richtung ein.“



„Wir haben ja gar kein Zelt“, wendet Benno ein, „zur Nacht, oder wenn es regnen sollte.“

„Sieh mal einer an! Er hat vor dem Regen Angst. Wir sind nicht von Zucker. Wozu sich da noch mit einem Zelt herumschleppen? Wir bauen uns eines aus Baumzweigen und Gras. Wenn es in der Nacht kalt wird, wärmen wir uns am Feuer. Ein Leben wie bei Robinson wird das werden!“

(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)

Museumsexponate zeugen von Heldentaten

In der Gorki-Schule der Stadt Dschesyssa wird der patriotischen Wehrziehung große Aufmerksamkeit geschenkt. Eine bedeutende Rolle spielt dabei das Museum des Kampfruhmes, das die Schüler selbst geschaffen haben. Da sind Sachen, Kamplauszeichnungen der ehemaligen Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, die in der Stadt leben. „Wir führen einen großen Briefwechsel mit vielen Kriegsveteranen“, erzählt der Kommandeur des Trupps der Roten Pfadfinder Nadja Tschepyschewa. „Wir haben

Briefe von einem Augenzeugen von Alexander Matrosows Heldentat, Tichon Iwanow, von den Helden der Sowjetunion Michail Koschew und Tulebaj Aschimow, von dem ehemaligen Häftling des faschistischen KZ „Großrossen“ Alexej Dmiterko usw.“

Die Ausstattung des Museums leitet die Geschichtslehrerin Soja Iwanowna Gollowina, eine große Enthusiastin der patriotischen Wehrziehung.

„Die Kinder sind immer mit dem ganzen Feuer ihres Herzens auf der Suche, sie



freuen sich jeder Antwort auf ihre Briefe. Sie werden vorgelesen, besprochen, man fräunt von ebensolchen Heldentaten, wie sie ihre Großväter vollbracht haben“, erzählt Soja Iwanowna. Zum Museumsrat gehören

37 Pioniere und Komsomolen. Die Aktivisten von ihnen sind Irina Sitko, Natascha Fessikowa, Jewgenija Tuschinskaja, Galja Pak, Ida Donhauer, Gaja Maralowa, Nelli Seibert, Walja Aschmanowa, Narkisa Baschulowa. Die gute Organisation der patriotischen Wehrziehung bringt ihre Früchte. Viele Abgänger der Schule wählen fürs Leben den Militärberuf. An Militärschulen sind gegenwärtig Edmund und Alfred Schuler, Rawil Aminow, Nikolaus Kampf, Frid Gararow, Meirshan Baitenow — insgesamt 14 Personen. Valeri Aschbalow ist schon Offizier. Jedes Jahr besuchen die Kursanten während ihres Urlaubs die heimatische Schule, das Museum des Kampfruhmes, um sich mit den Schülern zu treffen.

W. BORGER

UNSERE BILDER: 1. (oben) Die Aktivisten des Museums des Kampfruhmes Walja Aschmanowa, Nelli Seibert und Narkisa Baschulowa. 2. Bei der Ausgestaltung einer neuen Exposition.

Foto: D. Neuwirt



Denkmal für Leningrader Schülerin

GORKI. (TASS). Ein Denkmal für die Leningrader Jungpioniere, Tanja Sawitschewa, wurde in der Arbeiterstadt Schalki bei Gorki errichtet.

Das von der 11jährigen Schülerin im Kriegswinter 1941—1942 geführte Tagebuch befindet sich heute im Museum der Geschichte Leningrads. Dieses Tagebuch ist eines der dokumentarischen Zeugnisse für den Mut und die Standhaftigkeit der Einwohner der Stadt, die 900 Tage von Hitlerarmeen belagert wurde. Es mangelte an Strom, die Wasserleitung fiel aus. Die Bürger der Stadt schöpften Wasser aus der Neva und schlugen Möbel zu Brennholz. Die Tagesration von Brot betrug 150 Gramm pro Kopf. Die Menschen starben, aber die Stadt blieb. Tragisch-lapidar beschrieb das standhafte Mädchen die Leiden und den Tod ihrer Angehörigen. Sie liegen heute auf dem Piskarjowka-Gedenkfriedhof in Leningrad, wo über eine halbe Million der Verteidiger und Einwohner der Stadt ihre letzte Ruhestätte fanden.

Man glaubte allgemein, daß Tanja Sawitschewa ebenfalls in Leningrad gestorben war. Die Jungpioniere aus dem Gebiet Gorki kamen jedoch dahinter, daß die kranke und durch Hunger geschwächte Tanja aus Leningrad ins Gebiet Gorki überführt worden war. Die Kinder fanden die Menschen, die das Mädchen behandelt und versucht haben, es zu retten. Aber jede Hilfe kam zu spät. Tanja starb in einem Krankenhaus. Sie wurde neben den Soldaten beim Lazarett starb.

Das auf Initiative der Jungpioniere und Komsomolzen errichtete Denkmal stellt ein Fragment einer Ziegelsteinmauer dar, an der aus Metall gegossene Blätter aus Tanjas Tagebuch angebracht sind.

Brieffreund gefunden

Die „Kinder-Freundschaft“ hat mir zu einem Brieffreund aus der DDR verholfen, wofür ich mir sehr dankbar bin. Günnar Liebermann schreibt, daß er sich über meinen Brief freute. Er will durch unseren Briefwechsel besser Russisch lernen und ich — Deutsch.

Ella BÄCKER
Wannowka,
Gebiet Tschimkent

WIR LESEN GERN DEUTSCH

Ich wohne in Lawrowka und habe eine Freundin Schura. Wir sind Kasachinnen, können aber auch deutsch sprechen. Wir lesen in deutschsprachigen Zeitungen, Büchern und Zeitschriften die interessantesten Artikel, Erzählungen und Gedichte. Uns gefallen am besten Gedichte.

In diesem Jahr gehen wir in die 10. Klasse. Ich will Deutschlehrerin werden, und meine Freundin — Krankenschwester. Wir bereiten uns auf das weitere Studium vor und lesen sehr viel.

Sina AMANGELDINOWA
Gebiet Koktschetaw



2. FOLGE

1. Nenne die fünf größten Städte der UdSSR (nach der Einwohnerzahl). (2)

2. Nenne die Heldenstädte unseres Landes. (3)

3. Was ist dir über die Stadt bekannt, deren Name wir hier mit folgendem Bildrätself angeben:



(Die Antwort wird je nach Vollständigkeit bewertet: 1—5 Punkte)

Mick, das Äffchen

Nora PFEFFER



Mick ist ein Äffchen aus Borneo, das Onkel Willi für den Leo von seiner Reise mitgebracht, auf daß es allen Freude macht.

Mick ist possierlich ohnegleichen und hat den Kopf voll toller Streiche.

Man läßt ihn großmütig gewahren und hofft, ihn doch noch zu belehren durch gutes Beispiel. Wie bekannt, sind Affen nachahmungsgewandt.

Nicht ganz umsonst ist das Bemühen, auf solche Art Mick zu erziehen!

Bei Tisch benimmt er sich gehörlich, die Suppe löffelt er manierlich, verzehrt danach sein Spiegelei mit Gurke und Kartoffelbrei, und köstlich schmeckt die Apfelsine, man merkt's an Micks verklärter Miene.

Doch nach dem angenehmen Schmausen, da pflegt das Äffchen sich zu lausen, obwohl es keine-Läuse hat — es nimmt ja jeden Tag ein Bad — denn die Gewohnheit abzustreifen, das kann der Mick noch nicht begreifen.

Er ist auch listig und voll Tücke, sobald er wahrnimmt eine Mücke. Den Fliegen macht er den Garaus und wirft sie auf den Hof hinaus, damit die Schwalben sich dran haben und auch ein Mittagessen haben.

Gewöhnlich ist er guter Laune und sonnt sich auf dem Gartenzaun. Die Apfelbäume stehen da mit Äpfeln, die zum Greifen nah.

Die schönsten darf das Äffchen pflücken für sich und Leo zum Entzücken.

Die beiden können sich gut leiden, sie sind auch beide zu beneiden, der Leo und der Affe Mick: für alles haben sie Geschick!

Seht, wie sie auf die Bäume steigen und lustig schaukeln in den Zweigen! Doch in der Frühe, heute morgen hat unser Leo seine Sorgen: behende kehrt er vor dem Haus den Hof mit einem Besen aus.

Dem Äffchen jucken schon die Hände: wenn es doch was zum Fucheln fände!

Und siehe: nach dem Morgenkaffee, da kehrt der arbeitstüchtige Affe den eignen Schatten vor dem Haus. Wie denkt ihr, kommt dabei was raus?

Das Äffchen aber glaubt, man könne den Schatten von dem Körper trennen.

Der Sonnenball steigt hoch und höher, die Mittagsszeit rückt immer näher, der Schatten wird allmählich klein, der Mick, der freut sich ungemein.

Noch eine kurze Viertelstunde, dann ist der Schatten ganz verschwunden.

Der Mick macht ein paar Freudenstrünge, ist kreuzfidel und guter Dinc, und well er nichts mehr hat zu tun, legt er sich hin, um auszuruhen.

Zu dösen in der warmen Sonne, ist für den Affen eine Wonne.

Doch was er wahrnimmt beim Erwachen, das läßt ihn große Augen machen: die Sonnenstrahlen fallen schräg auf Haus und Hof und Weg und Stieg.

Mick selbst wird einen langen Schatten bis zu des Gartenzaunes Latten.

Flugs ist das Äffchen auf den Beinen. Wür's nicht zum Lachen, wär's zum Weinen, wie es nun dasteht, ganz verduzt, weil all sein Fegen nichts genützt,

denn leider kann es nicht erfassen, daß Schatten sich nicht kehren lassen.

Jetzt filme ich

Fotografieren ist sehr interessant. Als ich noch in der Schule ging, besuchte ich den Fotoklub im Pionierhaus Nr. 2. Dort habe ich viel gelernt. Der Leiter Besen Schumageldinowitsch, Schumageldinow, zeigte uns, wie der Fotoapparat gebaut ist, wie

die Linsen im Objektiv zusammenspielen. Dann machten wir Aufnahmen, lernten die Filme entwickeln. Fixieren, nachher die Bilder vergrößern. Vieles, vieles lernten wir von unserem Leiter, ich bin ihm sehr dankbar. Jetzt gehe ich in die Tech-

nische Berufsschule Nr. 159 und werde Schlosser. Hier haben wir ein kleines Filmstudio, und alles, was ich im Pionierhaus gelernt habe, kann ich brauchen. Wir drehen jetzt einen Film über die Berufsschule, über das Heim.

Ernst SCHAL

Sempalatinsk

Trotz großer Entfernung

„Usbekische SSR, Karschi, Schule Nr. 2.“ Bunte Briefumschläge mit dieser Anschrift erscheinen des öfteren auf den Postämtern Usbekistans. Diese Briefe kommen aus Indien und Bulgarien, aus Polen und der DDR, aus Vietnam und der Tschechoslowakei.

Die Schüler aus Karschi stehen schon seit einigen Jahren mit Auslandsfreunden im Briefwechsel. Im Pionierzimmer sind die zahlreichen Souvenirs, Abzeichen und Postmarken aufbewahrt. Mit Pionieren aus der DDR und Polen korrespondieren die Schü-

ler der 1. Schule, mit bulgarischen Pionieren haben die Schüler der 5. Schule Freundschaft geschlossen. In der 9. Schule laufen Briefe von den mongolischen Schülern und den Kindern des heldenmütigen Vietnams ein.

W. SHURAWSKI

Samarkand

Wilhelm Kuchelbecker

Zu seinem 175. Geburtstag



Wilhelm Kuchelbecker wurde am 21. Juni 1797 in Petersburg geboren. Sein Vater, ein vermöglicher Adliger aus Sachsen, studierte an der Universität in Leipzig. Nach Rußland übersiedelt, lebte er sich tief in die russische Kultur und Lebensweise ein.

1811 geschah eines der entscheidendsten Ereignisse im Leben des jungen Kuchelbeckers: er ging an das eben erst gegründete Lyzeum, wo die fortschrittlichsten Lehrkräfte Rußlands jener Zeit tätig waren. Ihre progressiven Ideen hatten eine große Einwirkung auf die 26-jährige. Hier im Lyzeum geschah die bedeutungsvolle Bekanntschaft Kuchelbeckers mit dem künftigen Dekabristen Puschkin, dem Dichter Delwig und mit Alexander Puschkine.

Es ist leicht begreiflich, daß ein Mensch wie Kuchelbecker mit seinen fortschrittlichen Ideen sich nicht allein mit der Dichtung, der Literatur begnügen konnte. Er strebte nach der praktischen Verwirklichung seiner Freiheitsideen. Nach Absolvierung des Lyzeums machte er 1820 eine Auslandsreise. In Paris hielt er mehrere Vorlesungen über die russische Literatur. Diese Vorlesungen kennzeichneten sich durch ihre freilebendsten Inhalt, durch antimonarchistische Propaganda, daß die französi-

sehen Behörden an die Zarenregierung Rußlands eine Anzeige gegen Kuchelbecker machten. Kuchelbecker wurde durch die russische Botschaft in Paris befohlen, unverzüglich nach Sibirien zurückzukehren. Ende 1825 nahm Rykiew — das Haupt des geheimen Nördlichen Bundes der Dekabristen — Kuchelbecker in diesen Bund auf, dessen Ziel die Stürzung des Zaren war. Am 14. Dezember 1825 war Kuchelbecker in den ersten Reihen der Aufständischen. Er versuchte, dem Großfürsten, Michail Pawlowitsch zu erschießen, agitierte unter den Soldaten, bestrebt, die durch die zaristischen Karlisten ins Schwanken gekommenen Ausländischen zu ermuntern.

In der Nacht auf den 15. Dezember, nach der Niederlage der Dekabristen, floh Kuchelbecker aus Petersburg. Er versuchte, über die Westgrenze zu kommen. Doch die Machorgane suchten ihn auf. Nach einem Monat war Kuchelbecker in Warschau verhaftet. Er wurde als einer der „gefährlichsten Verbrecher“ zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde jedoch durch Zwangsarbeit ersetzt. Kuchelbecker mußte viele Jahre in den Kasematten verbringen. 1827 während der Überfahrt von einer Festung in die andere traf Kuchelbecker zufällig mit Puschkin zusammen. Sie flieden sich in die

Arme, wurden aber sofort von den Gendarmen ausnabergeschleppt. Das war auch die letzte Begegnung der beiden Dichter und Freunde.

1835 wurde Kuchelbecker auf Lebzelski nach Sibirien verbannt. Hier erfuhr er von dem Tod Puschkins. Kuchelbecker überlebte seinen Freund um fast zehn Jahre. Abgesehen durch schreckliche Emblemen, krank, völlig blind, starb Kuchelbecker am 23. August 1846 in Tobolsk.

Kuchelbecker hatte sein eigenes Literaturprogramm, das die Hauptprinzipien der Dekabristenethik entwickelte und konkretisierte.

Das revolutionär-patriotische Streben Kuchelbeckers widerspiegelte sich in seiner publizistischen und dichterischen Tätigkeit. Er schrieb Gedichte, Poeme, Schauspiele, Erzählungen, Abhandlungen zu Fragen der Literatur.

Nach der Niederdrückung des Dekabristenaufstands hörte die Tätigkeit Kuchelbeckers nicht auf. In janzig Jahre Gefängnis und Verbannung waren eine Zeit der angestrengtesten literarischen Arbeit des Dichters. Diese Arbeit war die einzige Freude des Häftlings, der einzige Schutz vor Verweilungsangst.

Die Hauptgestalt in der Dekabristenlyrik und der Poeme Kuchelbeckers ist der Kämpfer gegen die Selbstherrschaft. Der Dichter setzt

sich voll und ganz für den Kampf um die Freiheit ein. Dichter und Kämpfer stehen bei ihm im engen Bunde mit dem Volk. Kuchelbecker war ein Dichter und Denker, ein Dichter und Theoretiker. Er ist ein Autor und nicht nur durch seinen Freiheitspathos, Edelmüt, den leidenschaftlichen Glauben an die Zukunft.

In der Zeit seiner Verbannung verfaßte Kuchelbecker das Drama „Ishorski“, die Tragedie „Prokof Ljapunow“, die Poeme „Die Waise“, „Iwan, der Kaufmannssohn“. Kuchelbecker machte sich auch als Übersetzer verdient. Er übersetzte viel aus Shakespeares Schaffen wie „Richard III.“, „Macbeth“, „Richard III.“, einen Teil des „Kaufmann aus Venedig“, schrieb eine sehr wertvolle Arbeit „Abhandlung über die acht Geschichtsdramen Shakespeares und insbesondere über „Richard III.“. Aber all diese Werke wurden nicht gedruckt. Sie blieben nicht nur seinen Zeitgenossen unbekannt, sondern auch den nachfolgenden Generationen. Kuchelbecker wurde erst mit dem Schaffen Kuchelbeckers bekannt machte, war Lew Tolstoj. Aber erst in unserer Sowjetzeit wurde das Erbe Kuchelbeckers erforscht und herausgegeben und endlich dem breiten Leserkreis zugänglich.

ALMA-ATA. Die Mitarbeiter des Zentralen Studios für Dokumentarfilme schaffen einen neuen Film „Das Land der Sowjets“, in dem über die Kasachische SSR erzählt wird.

Film soll in den Tagen der Feier des 50. Gründungstages der UdSSR auf die Leinwand kommen.

UNSER BILD: (vorn links) der Regisseur Lew Danilow, Operator Wladimir Woronow und Filmredakteur Michail Korotshuk.

Foto: TASS

Mehr Dienstleistungen — mehr freie Zeit

Eine der wichtigsten Aufgaben des Planjahres ist die weitere Hebung des Wohlstandes des Sowjetmenschen. Eine große und außerordentlich wichtige Rolle kommt in dieser Hinsicht der Lokalindustrie und den Dienstleistungsbetrieben zu.

Das Saraner Dienstleistungskombinat ist ein verhältnismäßig junger Betrieb. Dennoch sind die Leistung, das Kollektiv bemüht, den wachsenden Aufgaben nachzukommen.

„Unser Kombinat, alle seine Arbeiter und Arbeiterinnen sind sich ihrer großen Aufgabe vollkommen bewußt“, sagt Ida Krochmal, Ingenieurin des Dienstleistungskombinats. „Besondere Arbeitsaktivität rufen unter unseren Mitarbeitern die Beschüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU hervor. Die Aufmerksamkeit der Partei und Regierung verpflichtet uns zu ständigem Streben und Suchen nach neuen Möglichkeiten und Formen der Dienstleistung an der Bevölkerung.“

Genosin Krochmal holt aus ihrem Arbeitsbuch eine dicke Mappe hervor. „Blätter darin und führt dort „Unser Dienstleistungskombinat ist heute ein großer verzweigter Betrieb, der in der Produktion etwa 180 Arten guter Dienste zu erweisen. Das sind die Ateliers für Ober- und Kindertrikotagen, für Herren- und Damenkleidung. In der Schusterlei haben wir seit 2 Jahren eine große Werkhalle errichtet, die mit modernster Technik ausgestattet ist. Hochqualifizierte Fachleute stellen auf Bestellung der Kunden Stiefel verschiedener Größe und von verschiedenen Modellen her. Der erfahrene Schustermeister Jakob Löpp hat in einigen Jahren seiner Arbeit ein ganzes Dutzend Fachleute ausgebildet. Und dennoch ist das Kollektiv zu klein, um alle Bestellungen zu erfüllen. Auch die Kapazitäten erlauben es uns nicht, allen Wünschen unserer Einwohner nachzukommen.“

Große Schwierigkeiten bestehen durch den Mangel an Räumlichkeiten. Ida zeigt mir einige Briefe, in denen sich die Mütter darüber beschwerten, daß sie für ihre Kinder keine Kleidungsstücke bestellen können.

Heute ist dieses Problem bereits gelöst. Mikrotron, 6 hat das Kinderatelier gastfreundlich seine Türen für die kleinen Kunden geöffnet. An Bestellungen fehlt es hier nicht.

„Das ist wohl durch qualifizierte und termingemäße Erfüllung der Bestellungen zu erklären“, frage ich Ida Iwanowna.

Selbstverständlich. In diesem Atelier arbeiten vorwiegend Komso-

molzinnen, unter denen sich besonders Lydia Kusnezowa und Emilie Esch Iwanowna auszeichnen.

„Das Kombinat hat in jüngster Zeit einige neue Bedienungsmethoden erdacht. Das sind zum Beispiel Typschneiderarbeiten, Einband der Diplombanden für Studenten, Einbinden von Gratulationen, Blumen und Geschenken zum Geburtstag oder aus anderem Anlaß und eine ganze Reihe anderer Dienste.“

„Wir bemühen uns, mehr Kunden zu gewinnen“, erzählt Ida Iwanowna weiter. „Dazu hilft uns das Fest der neuen Lebensweise“. Dieses Fest wird traditionsgemäß jedes Jahr durchgeführt. Hier zeigen wir den Saranern alles, was wir können. Wir demonstrieren neue Moden, und die Besucher haben die Möglichkeit, direkt hier Bestellungen zu machen. Kleidungsstücke zu kaufen, die ihrem Geschmack entsprechen. Unsere Mitarbeiter unterhalten sich mit den Kunden, erteilen ihnen Ratschläge, treten mit sachkundigen Vorträgen auf. Das ist eine wirksame Form der Propaganda unserer Dienste, das Wichtigste aber war und bleibt die Qualität der Dienstleistungen.“

In der letzten Zeit hat das Saraner Dienstleistungskombinat große Fortschritte gemacht. Der Jahresplan für 1971 wurde zu 117 Prozent erfüllt. Maßnahmen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation ergaben im Vorjahr einen Nutzeffekt von 70 000 Rubel.

In den Betrieben des Dienstleistungskombinats arbeiten witzige, stets suchende Menschen. Ausgezeichnete Meister, ihres Fachs, Rationalisatoren sind Gennadi Engel, Anatoli Miserny, Walentina Fatonowa und viele andere, die schon im laufenden Jahr mehrere Verbesserungsvorschläge eingereicht haben. Die Realisierung dieser Vorschläge war ein Nutzeffekt von 4 000 Rubel allein.

Die Dienstleistungen nehmen immer größeren Platz in unserem Leben ein. Heute steht ihre bessere Organisation, ihre Qualität auf der Tagesordnung. Das verstehen die Arbeiter des Saraner Dienstleistungskombinats sehr gut. Dank ihrer Bemühungen können die Einwohner ihr Leben besser gestalten, ihnen bleibt mehr Zeit für die geliebte Entwicklung — für Bücher, Theater, Kino, für die Erziehung der Kinder.

H. HEIDEBRECHT
Gebiet Karaganda

Wettbewerb der Volksmusikinstrumentalisten

Die besten Balalaika- und Ziehharmonikavirtuosen Rußlands haben sich in Moskau versammelt, um am Wettbewerb der russischen Volksmusikinstrumentalisten und Volksliedsänger teilzunehmen. Daran wirkten 400 Künstler aus 70 Städten mit. Der Wettbewerb wurde am 15. Juni eröffnet und wird zwei Wochen dauern. Nie zuvor war ein solcher Wettbewerb so repräsentativ wie der heutige.

Nach den Regeln des Wettbewerbs sollen 9 Instrumentalisten und 9 Sänger für die Schlussrunde ermittelt werden. Drei davon werden Sieger sein.

Zu den Teilnehmern des Wettbewerbs gehören Berufskünstler und begabte Volkskünstler. Die Musiker und Sänger werden in mehreren Sälen auftreten. Die Abschlussveranstaltung wird im Tschkalowski-Saal, dem größten Konzertsaal von Moskau, stattfinden.

Im Wettstreit der Instrumentalisten

sten werden Balalaika, Dombra, Baján, Gitarre und Gusspielsteine ihre Kräfte messen. In der ersten Runde wird jeder Teilnehmer zwei Bearbeitungen von Volksweisen, ein selbstgewähltes Stück und ein den Teilnehmern bisher unbekanntes Pflichtstück zu geben. Auf dem Programm der zweiten Runde stehen eine Suite, eine Sonate und verschiedene Musikstücke. Im Finale werden die Teilnehmer ein Konzert mit Orchesterbegleitung spielen.

(TASS)

Neue Kollektion sowjetischer Juweliere

MOSKAU. (TASS). Brillanten aus Diamanten Jakutiens, Uraler Steine und Bernstein, nordische Nielli und Email sind auf der Großhandelsmesse in Moskau zu sehen, auf der die Schmuckwarenfabriken und Firmen verschiedener Städte der UdSSR ihre Erzeugnisse anbieten.

Die Kollektion zählt mehr als 3 000 Muster. Ihre Manniglichkeit ist darauf zurückzuführen, daß in verschiedenen Gebieten der UdSSR originelle Schulen der Juwelierkunst bestehen. Die Juweliere der Russischen Föderation sind unter anderem durch Niellarbeiten vertreten. Anfang des Jahrhunderts konnte nur ein Meister das Geheimnis des Auftrags dieser Speziallegierung auf Silber. Heute arbeitet in Weliky Ustjug (Norden der Russischen Föderation) eine Fabrik für Nielli. Interessant sind georgische Zuberarbeiten, armenische Filigranschmuck und russische Erzeugnisse mit Schmuck aus Gold mit Gioisonen.

Bei der Eröffnung der Messe wurde bekanntgegeben, daß im nächsten Jahr die Juwelierherstellung im Hinblick auf die steigende Nachfrage erweitert werden soll.

Der Bernstein aus dem Baltikum ist nach wie vor stark gefragt. Die Erzeugnisse aus den Ostseerepubliken finden auf Ausstellungen in der UdSSR und im Ausland Bestätigung. Der Wert des Bernsteins ist so gestiegen, daß er nun in Gold gelobt wird. Das Kombinat von Kaliningrad offeriert neuen Halschmuck, Armbreife und Broschen.

Die Künstler aus der Juwelierfabrik von Swerdlowsk demonstrieren die unerschöpflichen Möglichkeiten der Uraler Steine Jaspis, Nephrit, Achat und Kameol sind in jedem Schmuck einmalig. Die Meister des Ural verlieren die Gold- und Silberarbeiten der Steine mit Filigran. Zu den traditionellen Schmucksteinen in Gold gesellen sich in letzter Zeit Amazonit, Amethyst und Belomorit der Kola-Halbinsel.

Touristensaison begonnen

RIGA. (TASS). Das Dieselschiff der DDR „Völkerfreundschaft“ mit 500 Touristen an Bord hat den Hafen von Riga angelaufen. Das Schiff befährt die Route Rostock — Gdynia — Riga — Leningrad.

Somit hat die sommerliche Touristensaison begonnen. Die „Völkerfreundschaft“ wird Rigas sechsmal anlaufen und Touristen aus der DDR bringen, die sich in den Hauptstädten Lettlands, Estlands und in Leningrad aufhalten werden.

In diesem Sommer werden auch zahlreiche Touristen aus der DDR nach Deutschland nach Riga kommen.

Wettbewerb der Volksmusikinstrumentalisten

Die besten Balalaika- und Ziehharmonikavirtuosen Rußlands haben sich in Moskau versammelt, um am Wettbewerb der russischen Volksmusikinstrumentalisten und Volksliedsänger teilzunehmen. Daran wirkten 400 Künstler aus 70 Städten mit. Der Wettbewerb wurde am 15. Juni eröffnet und wird zwei Wochen dauern. Nie zuvor war ein solcher Wettbewerb so repräsentativ wie der heutige.

Nach den Regeln des Wettbewerbs sollen 9 Instrumentalisten und 9 Sänger für die Schlussrunde ermittelt werden. Drei davon werden Sieger sein.

Zu den Teilnehmern des Wettbewerbs gehören Berufskünstler und begabte Volkskünstler. Die Musiker und Sänger werden in mehreren Sälen auftreten. Die Abschlussveranstaltung wird im Tschkalowski-Saal, dem größten Konzertsaal von Moskau, stattfinden.

Im Wettstreit der Instrumentalisten

sten werden Balalaika, Dombra, Baján, Gitarre und Gusspielsteine ihre Kräfte messen. In der ersten Runde wird jeder Teilnehmer zwei Bearbeitungen von Volksweisen, ein selbstgewähltes Stück und ein den Teilnehmern bisher unbekanntes Pflichtstück zu geben. Auf dem Programm der zweiten Runde stehen eine Suite, eine Sonate und verschiedene Musikstücke. Im Finale werden die Teilnehmer ein Konzert mit Orchesterbegleitung spielen.

(TASS)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Roboter untersucht Unterwasservulkane

Mit Hilfe eines automatischen Geräts haben sowjetische Ozeanologen Unterwasservulkane im Mittelmeer untersucht.

Das ferngesteuerte Unterwasserfahrzeug „Krabbe“ ähnelt seiner Betriebsart und Bestimmung nach dem weltbekannten Lunochod — es ist ebenfalls für die Untersuchung des Grundes bestimmt, besitzt ein Fernsehsystem und eine Vorrichtung zur Obermittlung von Steuerimpulsen.

Im Unterschied zum Mondroboter wird die Verbindung zwischen dem Forscher, der an Bord eines Schiffes befindet, und den untergetauchten Apparat durch ein festes Kabel mit einer einzigen Ader aufrechterhalten, das Wasser bekanntlich die Fortpflanzung der Funkwellen hemmt. Über die erwähnte Ader werden nach oben die Fernsehbilder und von oben nach unten die Steuerimpulse für die Aggregate und Systeme „Krabbe“ übermittelt.

Die Steuerung des im Institut für Ozeanologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gebauten Apparats wurde im Schwarzen Meer in großen Tiefen durchgearbeitet.

Das erste Untersuchungsobjekt der Expedition, die mit dem Schiff „Akademik Sergej Wawilow“ nach Sibirien aufbrach, war ein Unterwasservulkan nördlich der Liparischen Inseln im Tyrhenischen Meer. Sein Gipfel bestand aus mehreren Spitzbergen, die bis zu 60 Meter unter der Wasserfläche reichten, während die Sohle 2 000 Meter tief lag.

Die „Krabbe“ entnahm mit ihrem Arbeitsorgan Grundproben und sammelte Algen und Meerestiere ein.

Die Wissenschaftler untersuchten ferner den Wawilow Vulkan, der von der sowjetischen Expedition etwas früher entdeckt worden war. An dieser Stelle wurde die „Krabbe“ 1250 Meter tief hinabgelassen. Sie entnahm Grundproben und sandte Bilder nach oben, die auf Einland festgehalten wurden.

Sowjetische und ausländische ozeanographische Expeditionen der letzten Jahre zeigten, daß sich unter der Wasserfläche auf der Ozeanfläche eine riesige Anzahl von Vulkanen befindet. Man hat zum Beispiel errechnet, daß nur der Stille Ozean allein etwa 10 000 Unterwasservulkane zählt.

(TASS)

Magnetisches Verfahren der Erdbebenvoraussage

MOSKAU. Das Experimentelle Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Metallbearbeitungsmaschinen ist ein wissenschaftlich-technisches Zentrum des sowjetischen Maschinenbaus.

Die Mitarbeiter der Abteilung für Schleifbearbeitung schufen eine neue elektrochemische Flachschleifmaschine für Bearbeitung von Maschinenteilen aus festen Legierungen und anderen schwer zu bearbeitenden Stoffen. In dieser Maschine wird die kombinierte Bearbeitung durch Schleifen mit Diamantschleif- und elektrochemisches Auflösen angewandt.

UNSER BILD: Der Stanzeneinrichter W. S. Lebedew beim Einrichten der neuen Werkbank.

Foto: TASS



Gemeinsame Experimente in Physik

Im Vereinigten Institut für Kernforschung in Dubna bei Moskau ist der britische Physiker Professor William Hamilton von der Universität Sussex eingetroffen. Ziel seines Besuchs sind gemeinsame Forschungen auf dem Gebiete der Kernspektroskopie, die bekanntlich eines der effektivsten Mittel zur Erforschung des Atomkerns darstellen. Diese Methode gründet sich auf die Untersuchung kurzlebiger radioaktiver Isotope.

In Dubna bestehen gute Möglichkeiten für die Herstellung von Isotopenquellen. Radioaktive Isotope aus Dubna werden zum Beispiel mit Flugzeug nach London und weiter nach Sussex gebracht. Diese Zusammenarbeit entwickelt sich erfolgreich. Erste Resultate der gemeinsamen Forschungen sind bereits veröffentlicht, teilte Doktor Hamilton in einem TASS-Gespräch mit.

Während meines Aufenthaltes in Dubna haben wir Pläne für gemeinsame Experimente in den nächsten anderthalb Jahren erörtert, fuhr er fort. Wir sind mit der Zusammenarbeit zufrieden. Ich glaube, wir stellen gute Versuche an, die es ermöglichen, tiefer in den Atomkern einzudringen.

Die Zusammenarbeit mit den britischen Kollegen in Sussex ist uns nützlich, erklärte Miroslav Finger (CSSR), der in Dubna tätig ist, in einem TASS-Gespräch. Sie verfügen über reiche Arbeits Erfahrungen und über gute Ausrüstungen für die Untersuchung von radioaktiven Isotopen. Unsere Kooperation erbringt großen Nutzen, und wir hoffen auf noch bedeutsamere Resultate.

(TASS)

Trawler der Arktisfischerer

Die Fischerer im Hohen Norden, die bisher durch die Eisbarriere verhindert wurde, ist nunmehr möglich. Diese Ansicht vertreten, Schiffskonstrukteure aus Leningrad. Im Institut „Giprorlybflot“ wurden Skizzen und Modelle sowie erste technische Berechnungen für einen Trawler angefertigt, der unter den arktischen Eisverhältnissen zum Einsatz kommen kann.

Ein neues Aggregat, das für Arbeiten an Bohrlöchern bestimmt ist, aus denen das Erdöl durch Einpumpen von Natargas „herausgedrückt“ wird, bewegt sich auf Land und Wasser.

Diese neue Anlage schuf eine Gruppe von Konstrukteuren des Aserbaidshaner Instituts für Erdölmaschinenbau.

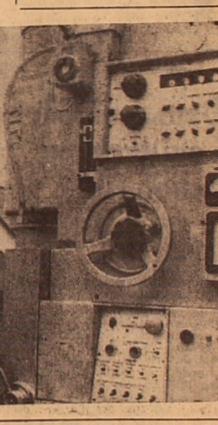
UNSER BILD: Das neue Amphibienaggregat für Nutzung und Erforschung der Bohrlöcher unter den speziellen Verhältnissen Sibiriens.

Foto: APN



LENINGRAD. (TASS). Ständige Kontrolle über die verschwindernden kleinen Schwankungen des Magnetfeldes im Inneren der Erde kann nach Ansicht des sowjetischen Wissenschaftlers Iwan Podukwin ein Mittel zur Erdbebenvorhersage abgeben. Der Magnetfeld weist dabei auf die von Leningrader Spezialisten gewonnenen Angaben. Diese Forscher konnten mit Hilfe eines neuen Verfahrens den Zusammenhang zwischen der Struktur des irdischen Magnetfeldes und den tektonischen Prozessen im Erdinneren herstellen.

Iwan Podukwin stand an der Spitze einer Expedition, die in Kasachstan magnetische Methoden der Erdbebenprognostizierung vervollkommnete.



15 Kilometer tiefe Forschungsbohrung

BAKU. (TASS). Eine 15 Kilometer tiefe Bohrung soll in Aserbaidshan niedergebracht werden. Mit Hilfe dieser Bohrung werden in großen Tiefen seismische, gravimetrische und andere Untersuchungen der Basaltisch vorgenommen werden.

Anfanglich wird eine 5 Kilometer tiefe Probebohrung niedergebracht. In Zukunft wird man in diesem Bohrintervall mit Kernbohren und bei der Meißelwahl keine Zeit mehr verlieren.

Die 15 Kilometer tiefe Bohrung wird es ermöglichen, verschiedene Fragen, die für die Erschließung großer Erdgas- und Erdölfelder in der Kur-Niederung betreffen, zu beantworten. Das erklärte Aschraf Altsade, ordentliches Mitglied der Aserbaidshaner Akademie der Wissenschaften, dem TASS-Korrespondenten.

Bei der Tiefbohrung wird das in der Sowjetunion entwickelte Verfahren verwendet, bei dem der Bohrwerkzeugwechsel vorgenommen werden kann ohne das Gestänge auszubauen. Es ist geplant, Untersuchungen anzustellen, die es ermöglichen, die Vertikalrichtung des Bohrloches strikt einzuhalten.

REDAKTIONSKOLLEGIUM